

## Reise kompakt

## Bern: Kandinsky und Klee in einer Ausstellung

Sie waren Freunde, die Maler Wassily Kandinsky und Paul Klee – und manchmal auch Konkurrenten. Bis 27. September setzt sich die Ausstellung „Klee & Kandinsky“ im Zentrum Paul Klee in Bern mit der Gratwanderung auseinander, die diese Freundschaft für die Künstler bedeutete. In der hochkarätigen Ausstellung sind beide wieder vereint. In Zusammenarbeit mit der Galerie im Lenbachhaus in München, wo „Klee & Kandinsky“ im Herbst zu sehen sein werden, konnten Bilder aus dem Centre Pompidou, der Nationalgalerie Berlin und dem New Yorker Guggenheim Museum für die Ausstellung gewonnen werden. (li)  
 »info [www.zpk.org/de/ausstellungen/vorschau/klee-kandinsky-969.html](http://www.zpk.org/de/ausstellungen/vorschau/klee-kandinsky-969.html)

## Bregenzerwald: Wege zum Verständnis von Tradition

Im Bregenzerwald harmonieren in der Architektur Tradition und Moderne wie selten. Was zeichnet die traditionellen Häuser, was die modernen? Welche Werte und Ideen stecken hinter dem, was der Betrachter in den Dörfern und in der umgebenden Natur sieht und spürt? Antwort auf solche Fragen bekommen Wanderer auf zwölf Rundwegen des „Umgang Bregenzerwald“, die in eineinhalb bis vier Stunden durch die Bregenzerwälder Dörfer führen – vom Privathaus zum Hotel, vom Heustadel zur Kirche, vom Museum zur Bushaltestelle. Auf jedem Rundweg lenken etwa zehn rostfarbene Stahlsäulen die Aufmerksamkeit auf Besonderheiten. (li)  
 »info [www.bregenzerwald.at](http://www.bregenzerwald.at)

## Pitztal: Zum Frühstück auf den Gipfel

Am Prosecco nippen und den Blick über mehr als 50 Dreitausender schweifen lassen, wenn die Bergwelt erwacht: Von 10. Juli bis 25. September können Touristen jeden Freitag zur frühen Morgenstunde auf den Pitztaler Gletscher hinaufahren – ins trendige Café 3440, das höchstgelegene in Tirol. Um 7 Uhr geht's mit Gletscherexpress und Wildspitzbahn zum Frühstück mit Aussicht. Wer nicht so hoch hinaus möchte, kann vom 24. Juni bis 23. September mittwochs am Rifflsee die Ruhe am Berg erleben. Die Sonderfahrten mit der Gondelbahn starten um 7.30 Uhr. (li)

## Irland: Van Morrison beim Straßenfest in Belfast

Van Morrison und die Cyprus Avenue in Belfast haben eine gemeinsame Geschichte. Hier hat er als Halbstarker auf seine Angebetete gewartet und die Erfahrung, für sein Album „Astral Weeks“ verarbeitet. „Cyprus Avenue“ erzählt von einer weißen Kutsche, die – gezogen von sechs weißen Pferden – die Straße entlangkommt. Lang ist's her. Morrison hat gerade ein neues Album herausgebracht und ist auf Jubiläumstour wegen seines 70. Geburtstags. Am 31. August wird er aber in der Cyprus Avenue von Belfast ein Open Air Konzert geben. Fans können auf einem Walking Trail, an dem Morrison mitgearbeitet hat, Stationen seines Erfolgs abwandern. (li)  
 »info [www.eastsidearts.net/cyprusavenue](http://www.eastsidearts.net/cyprusavenue)

## Teneriffa: Willkommen im Puppen-Paradies

Puppenliebhaber können auf Teneriffa mehr als 600 Puppen aus Holz, Vinyl, Filz, Porzellan und anderen Materialien, hergestellt von mehr als 50 Künstlern, im Museum ARTlandya sehen. Zahlreiche Unikate, ganze Serien und wertvolle Einzelstücke bekannter Künstler sind Teil der Sammlung aus dem 20. und 21. Jahrhundert. In einer in das Museum integrierten Werkstatt können die Besucher erleben, wie eine Porzellanpuppe hergestellt wird. Das Puppenmuseum ist in Santa Barbara. (li)  
 »info [www.artlandya.com](http://www.artlandya.com)



## Wer Kent kennt...

Südengland ...erkundet die Grafschaft mit dem Fahrrad entlang menschenleerer Felsküsten und Strände. Warum die Menschen in Canterbury neidisch auf Augsburg sind

VON MANUELA ANTOSCH

Der Wind ist unser ständiger Begleiter. Kein Wunder: Auf der Halbinsel Thanet, an der Ostspitze der südenglischen Grafschaft Kent, ist das Meer überall nah. Die Wege führen kilometerlang an der Küste entlang, zu einsamen Buchten und traumhaften Meerblicken. Mit dem Fahrrad lässt sich die Region besonders gut erkunden. Allerdings machen die Böen Unterhaltungen oft kompliziert. Aber es ist ja auch mal schön, mit sich und der Natur allein zu sein. Mit jedem Tritt bleibt der Alltag ein Stück weiter zurück. Der Wind bläst die Gedanken fort.

Radfahren in Kent ist entspannend für den Kopf und beeindruckend für die Augen. Frank Guthrie kennt die Radwege hier wie kaum ein anderer. Er kümmert sich mit 15 weiteren Ehrenamtlichen um die Radwege im District of Canterbury. Es sind etwa 120 Kilometer. Fast täglich ist er unterwegs, räumt Müll weg, prüft die Beschilderung, kontrolliert, ob Büsche und Bäume geschnitten werden müssen, damit sie nicht den Weg versperren. Der 62-Jährige ist Mitglied des „Sustrans“-Netzwerks, einer Organisation, die sich in Großbritannien und Nordirland um die Interessen der Radfahrer kümmert. In den vergangenen 20 Jahren wurden die Radwege auf der Insel massiv ausgebaut.

An diesem Tag zeigt uns der Amerikaner, der in Kent heimisch geworden ist, seine Lieblingsstrecke von Whitstable nach Margate. Der Weg führt etwa 30 Kilometer an der Küste entlang, vorbei an Klippen, Sand- und Kiesstränden, über Wiesen und Felder. Die Wege sind gut befestigt. Wenn der Weg kilometerlang über Betonplatten an der Strandpromenade führt, ist ein gepolsterter Sattel oder eine Radlerhose schon von Vorteil. Ba-Bamm, Ba-Bamm. Neben diesem Geräusch über jede Betonfuge begleiten nur das Kreischen der Möwen und das Rauschen der Wellen den Weg. Wenn das Wasser an die Küstenverbauung peitscht, dann kann das schon mal eine Dusche geben. Gut, dass wir mit E-Bikes unterwegs sind. So kommen wir zügig voran, schaffen Anstiege mühelos und auch der Gegenwind hält uns nicht auf.

Etwas auf der Hälfte der Strecke führt der Weg nach oben, weg vom Strand hinauf auf die Felsen. Nun fahren wir mitten durch sattgrüne Wiesen – über einen schmalen Weg, der mit Rasengitter aus Kunststoff befestigt ist. Das ist erst einmal gewöhnungsbedürftig, doch so fahren wir mitten in der Natur. Die imposante Ruine von Reculver taucht vor uns auf. Die zwei Türme stehen direkt am Felsen, hoch über dem Meer, sie sind kilometerweit zu sehen. Vom Rest der mittelalterlichen Kirche und dem römischen Fort sind nur noch einzelne Steine übrig. Unsere Touren sind meist auto-



Eine Radtour durch Kent führt nach Sandwich, Canterbury (oben und unten rechts) oder an einsamen Stränden vorbei zur Kirchenruine von Reculver. Fotos: Antosch

frei, da ist der englische Linksverkehr kein Problem. Knifflig wird es nur innerorts. Kreisverkehre sind für den Festlandeuropäer die größte Herausforderung. Und wenn wir mit unseren Rädern am linken Straßenrand entlangfahren, dann bleibt immer das Gefühl, dass da irgend etwas nicht stimmt. Auch Fußgänger weichen natürlich in die für uns falsche Richtung aus. Gut, dass wir Frank Guthrie dabei haben, der vorausfährt. Um den Weg zu finden, bräuchten wir ihn nicht unbedingt: Die Briten sind Meister im Beschleichen. Aber er fährt immer auf der richtigen Straßenseite – und erinnert uns regelmäßig daran: „Look right!“, schaut nach rechts!

Mit Salzgeruch in der Nase und Sand zwischen den Zähnen erreichen wir Margate. Die Stadt mit knapp 60000 Einwohnern ist seit mindestens 250 Jahren Seebad. Doch wer hier ankommt, dem wird schnell klar: Der Ort hat seine besten Zeiten hinter sich. Früher war er ein traditionelles Urlaubsziel für Londoner. Die Hauptstadt ist nur etwa zwei Autostunden entfernt. Doch seit die Flüge so billig geworden sind, verbringen viele Menschen ihre Ferien lieber am Mittelmeer. Wir fahren an vielen leeren Läden und Lokalen vorbei, viele Gebäude verfallen.

Neuer Anziehungspunkt ist seit 2011 das Turner-Contemporary-

Museum. Wenn wir darauf zu fahren, sieht es fast aus, als rage es wie ein Schiffsbug aus dem Wasser heraus. Es zeigt unter anderem einige Werke des großen Romantikers William Turner, der Ende des 18. Jahrhunderts in Margate zur Schule gegangen ist und immer wieder hierherkam, um zu malen.

Diesen Monat hat nun auch das „Dreamland“ wieder eröffnet, das im vergangenen Jahrhundert ein beliebter Freizeitpark war. Die Karussells, Achterbahnen und das Riesenrad sehen wir schon von weitem. Jahrelang rosteten sie mitten im Ort vor sich hin. Nun wurden sie für 18 Millionen Pfund hergerichtet und

## Ein rastloser Kartenspieler und seine Erfindung

sollen wieder mehr Menschen in den Ort locken.

Einige Städte in der Region haben es ähnlich schwer wie Margate, andere sind belebter. Wie die Universitätsstadt Canterbury. An diesem Tag lassen wir die Räder stehen und nehmen uns Zeit für die Besichtigung. Imposanter Mittelpunkt der 55000-Einwohner-Stadt ist die Kathedrale. Hier hat der Erzbischof der anglikanischen Kirche seinen Sitz. Und hier ließ der heilige Augustinus im sechsten Jahrhundert die erste christliche Kirche Englands bauen.

20 Menschen arbeiten gerade an der Restaurierung des großen Südwestfensters. Mit Maßen von fast 17 mal acht Metern ist es das größte der Kathedrale – und die Glasmalereien sind einige der ältesten der Welt, erzählt Leonie Seliger. Aber nicht die ältesten. Die befinden sich im Augsburger Dom: die Prophetenfenster aus dem frühen zwölften Jahrhundert. „Ich war noch nie bei den Propheten“, seufzt die Deutsche, die seit 25 Jahren in England lebt und die Restaurierungsarbeiten in Canterbury leitet. Aber auch ihre Fenster können sich sehen lassen. Das mit Nathan stammt ungefähr aus dem Jahr 1130 und ist damit nur wenig jünger als die Augsburger Kunstwerke.

Mehr als 90 Prozent der Glas-

bleme bereiten jedoch die steinernen Einfassungen: Sie sind porös. Ende 2016 – nach fünf Jahren Arbeit – soll das Fenster wieder an seinem Platz sein. Die Restaurierung kostet mehr als zwei Millionen Pfund und wird allein aus Spenden finanziert. Kirchensteuer und staatliche Unterstützung gibt es keine. Die Eintrittsgelder für die Kathedrale decken gerade die laufenden Kosten.

Am nächsten Tag steigen wir wieder aufs Rad und fahren von Margate aus um die Spitze der Halbinsel Richtung Süden. Palmen, Feigen- und Olivenbäume in den Vorgärten beweisen, dass das englische Wetter hier besser ist als sein Ruf. Wir sehen prächtige Schlösser und Kirchen, machen Halt in Örtchen mit netten Läden und Cafés. In der Bucht von Broadstairs gibt es einen schönen Sandstrand, in Ramsgate einen beeindruckenden Hafen, in dem hunderte Segel- und Fischerboote liegen. Der Weg entlang der Küste von Ostkent heißt „Viking Coastal Trail“. Bald sehen wir auch warum: Der Nachbau eines Wikingerschiffs erinnert an die bewegte Geschichte dieser Region. 1949 schafften damit 53 Dänen die Überfahrt von Dänemark nach Kent – 1500 Jahre nach der Ankunft des legendären Hengist, der der erste sächsische König von Kent wurde.

Unsere Tour endet in Sandwich. Das Städtchen ist schon viel älter als das gleichnamige Brot. Im Beer Garden – mit englischem Rasen und Stiefmütterchen statt der bayerischen Kastanienbäume – erzählt Radfahrer Peter Clements dessen Legende: John Montagu, der Graf von Sandwich, war passionierter Kartenspieler. Fürs Essen wollte er keine Pause machen. Deshalb bekam er sein Essen zwischen zwei Brotscheiben serviert. Das soll jetzt über 250 Jahre her sein. Das Sandwich gibt es immer noch. Und noch viele weitere Köstlichkeiten, denn das Essen ist – wie das Wetter – besser als sein Ruf. Zum Beispiel der frische Fisch und die Meeresfrüchte. Und natürlich der berühmte Afternoon Tea. Nach Sandwiches, Scones und Kuchen – zusammen mit kannenweise schwarzem Tee – ist man selbst nach einem langen Radeltag satt und zufrieden.

## Radeln in Südengland



● **Anreise** Von München aus gibt es mehrmals täglich Flüge nach London. Von dort aus erreicht man in etwa zwei Stunden mit dem Zug oder dem Auto die Halbinsel Thanet. Dover mit seinem Fährhafen und dem Eurotunnel ist weniger als eine Stunde entfernt.

● **Unterkunft** Das Vier-Sterne-Hotel „The Sands“ in Margate mit 20 Luxuszimmern wurde komplett neu aufgebaut – mit Stuckdecken, Glitzerlichtschaltern und viel Holz. Von den Zim-

mem und der Terrasse aus hat man einen wunderschönen Blick auf Meer und Sonnenuntergang. (Doppelzimmer mit Frühstück ab 120 Pfund, [www.sandhotelmargate.co.uk](http://www.sandhotelmargate.co.uk))

● **Pauschalreise** Donau Touristik bietet eine achttägige Radreise an. Die erste Hälfte verbringt man in Kent, die zweite Hälfte in Reading (westlich von London), von wo aus man Radtouren entlang der Flüsse Themse und Kennet unternehmen kann. Inklusive

Anreise, Transfer, Leihrad und Halbpension kostet das 1452 Euro im Doppelzimmer. Im kommenden Jahr soll diese Reise an zwei Terminen auch als geführte Tour angeboten werden. Weitere Informationen unter [www.donaureisen.at](http://www.donaureisen.at)

● **Weitere Informationen** über das Radwege-Netzwerk unter [www.sustrans.org.uk](http://www.sustrans.org.uk) und über Reisen nach Großbritannien unter [www.visitbritain.de](http://www.visitbritain.de) (manu)